

Mangels eines Manuskriptes für die Tagung im Januar stelle ich hier die Rede zur Übergabe der Tafeln auf dem Friedhof Jammertal (1.11.2011) zur Verfügung, da diese die Fakten recht gut zusammenfasst.

Vor einigen Wochen bekam ich eine Mail von Tamara Racette Kanada. Mitte 60, 1945 im DP Camp Heerte geboren, Kind ehemaliger polnisch-ukrainischer Zwangsarbeiter. Tamara fragte an, ob es noch irgendwelche Hinweise auf die Gräber ihres Großvaters Michael Baranowski und ihres kleinen Bruders Alex gäbe – beide waren 1947 im DP Camp gestorben.

Wie erstaunt war sie, als ich ihr schrieb, dass beide auf dem Friedhof Jammertal in Salzgitter-Lebenstedt beerdigt sind. Dass es für den Großvater eine in den Boden eingelassene Namenstafel gibt, für den kleinen Bruder – er starb im Alter von 10 Tagen – jedoch nicht, denn er liegt auf dem Kinderfeld, das nicht gekennzeichnet ist, obwohl auch hier 277 Namen bekannt sind.

Nun wollte sie mehr erfahren und vor allem den Friedhof besuchen.

Den Friedhof Jammertal, der im Sommer 1943 als „Ausländerfriedhof“ angelegt worden war, da die Sterberate in den KZ, dem „Arbeitserziehungslager, Lager 21“, aber auch in den Zwangsarbeiterlagern stetig stieg. Bis dahin waren die Toten auf dem Friedhof Westerholz und den Dorf- und Kirchenfriedhöfen beigesetzt worden. Im Sommer 1943 stellten die Reichswerke „Hermann-Göring“ die Fläche mit dem alten Flurnamen Jammertal zur Verfügung. Hier hatte man die unbrauchbare Erde vom Bau der Hütte abgeladen, sodass ein kahler Hügel – weithin sichtbar – entstanden war. Alle nicht deutschen Toten, sowie die deutschen KZ- und Gestapohäftlinge, mussten ab 1943 hier beerdigt werden. Noch bis 1951 gab es die Anordnung, dass alle „Ausländer“ auf dem Friedhof Jammertal beigesetzt werden müssen. So auch Alex und Michael Baranowski.

Bis heute lassen sich fast 4000 Opfernamen nachweisen – für jeden sichtbar waren bis heute jedoch weit weniger als 2000 Namen – denn in den 70er Jahren waren nur etwa 1000 Metalltafeln in den Boden eingelassen worden. Schon damals scheiterte es am Geld.

Daher freue ich mich besonders, dass wir heute ein lange geplantes Projekt des AK Stadtgeschichte e.V. abschließen können. Alles fing 2006 mit der Veröffentlichung des Jammertalbuches (Elke Zacharias: Ein Ort mit Geschichte, Der „Ausländerfriedhof“ Jammertal in Salzgitter-Lebenstedt) an. Bei den Recherchen zu diesem Buch kamen einerseits immer mehr Namen zu Tage, die erstmals veröffentlicht wurden. Andererseits stellten immer mehr Menschen Fragen zur Geschichte des Friedhofes. Für uns als Träger der Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte war und ist der Friedhof schon immer auch ein Lernort. Eng eingebunden in das dezentrale Erinnerungskonzept unserer Arbeit. Denn hier auf dem Friedhof Jammertal wird das NS-Lagersystem besonders deutlich, wenn man einmal nachschaut, wo und wann und vor allem in welchem Alter die Menschen gestorben sind. Bei Führungen stellen wir daher auch immer wieder Einzelschicksale (wir kennen inzwischen weit mehr als 200) vor, erläutern wir die Geschichte des Ortes und sprechen über den Umgang mit Erinnerung - über die Formen der Erinnerungskultur.

Schön, dass wir heute einen neuen Schritt im Umgang mit diesem wichtigen Erinnerungsort hinzufügen können.

Die jahrelange Forderung des AK Stadtgeschichte e.V. nach Informationstafeln und vor allem nach einer Sichtbarmachung **aller bekannter** Namen –wurde nun dank vieler Beteiligter umgesetzt. Entstanden ist ein Projekt, das sich zu einem Pilotprojekt entwickelte, denn die Frage der

Sichtbarmachung von Opfernamen stellt sich auch an vielen anderen Orten in Niedersachsen und natürlich darüber hinaus.

Doch wie sollte man 4000 Namen darstellen, eine Menge, die eine große Fläche fordert – aber Wände sollten hier nicht entstehen. Es sollte eine Form entwickelt werden, die sich in die Landschaft einfügt, die nicht dominiert und doch sichtbar ist und alle Informationen beinhaltet. Und ein wesentlicher Punkt, es musste bezahlbar sein! Über diesen Punkt sage ich an dieser Stelle besser nichts.

Um endlich einen Anfang machen zu können, stellte der Ortsrat Nord im Jahr 2010 für gestalterische und graphische Vorarbeiten 2000,- € zur Verfügung. Doch was nützen Vorarbeiten, wenn das Geld für die Umsetzung fehlt? Nach meinem Redebeitrag zum 1. September 2010 in dem ich zur Unterstützung der Idee aufrief, gab es eine sehr gute Resonanz. Der Betriebsrat der SZ FG war bereit, unser Vorhaben zu unterstützen. Und dann ging es nach und nach los. Im April gab es erste Treffen mit Vertretern der Stadt Salzgitter, dem Betriebsrat, AK Stadtgeschichte, der Abteilung soziale Betriebe der SZFG (Salzgitter Flachstahl GmbH), dem SRB (Garten- und Friedhofsamt der Stadt) und der Aus- und Weiterbildung der SZST (Salzgitter Service und Technik) und nicht zu vergessen dem Grafikbüro apriori aus Braunschweig.

Diskussionen über die Frage, wie müssen Tafeln gebaut und gestaltet sein, damit wir unser Ziel erreichen, aber auch die Frage, wie gehen wir mit potentiell Vandalismus um? Folgten. Letzteres, so muss ich sagen, wird nie zu lösen sein! Wer will, kann alles zerstören – denken Sie nur an die Friedhofsschändung 1958, bei der sogar der große, graue Sandstein Obelisk umgeworfen wurde.

Nach und nach entstand die Idee der Lesepulte und der „Metallbücher“ – wie viel Arbeit und Zeit darin stecken sollte, war zu diesem Zeitpunkt nicht klar. So dauerte z.B. das Lasern einer Seite mit Namen fast 1,5 Stunden.

Auch das „kleine Heer“ der Kooperationspartner und Akteure ist für Außenstehende gar nicht vorstellbar! Daher möchte ich an dieser Stelle einmal folgenden Abteilungen und Personen danken und hoffe, dass ich niemanden vergesse

- Dem Ortsrat Nord, der die Anschubfinanzierung bewilligte
- Dem Grafikbüro apriori – Herrn Selzner und Frau Telgen, die nicht nur das Layout der Tafeln übernahmen, sondern ganz eng an der Auswahl der Materialien beteiligt und weit über „ihr Honorar“ hinaus sehr engagiert tätig waren. Dies waren sie schon beim Jammertalbuch und wie Frau Telgen neulich sagte, schließt sich für sie nun ein Kreis mit der Fertigstellung des Projektes.
- Dem BR der SZFG, der dafür sorgte, dass das Material zur Verfügung gestellt wurde, dass einzelne Abteilungen die Arbeiten ausführten und vor allem dies auch gegenüber der Geschäftsführung vertrat und diese „mit ins Boot“ holte.
- Der Abteilung soziale Betriebe der SZFG, die den Bau der Pulte übernahmen, die Texte und Fotos laserte und nun auch die endgültige Montage hier am Ort übernahm.
- Der Aus- und Weiterbildung, die die Übersetzung der Texte ins Englische (durch ein Übersetzungsbüro) ermöglichten
- Der Stadt Salzgitter, die unproblematisch dem Vorhaben zustimmte – dem Rat der Stadt und auch der Verwaltung

- Dem Städtischen Regie Betrieb – die die Fundamente herstellten und auch letzte Woche noch Pflasterten
- Und nicht zuletzt dem Vorstand und Ehrenamtlichen des AK Stadtgeschichte, die das Projekt mit Rat und Tat unterstützen. Ein Beispiel sei hier genannt: Der schöne neue Folder, den wir haben herstellen lassen, damit möglichst viele Interessierte den Friedhof kennenlernen.

Ein solches Projekt lebt von der Zusammenarbeit und ist nie wirklich beendet. Wir freuen uns besonders, dass Dr. Löbermann als Leiter der Aus- und Weiterbildung der SZST unseren Vorschlag unterstützt und die „Patenschaft für die Pulte“ in Zukunft von den Auszubildenden übernommen wird. Hoffen wir, dass sie wenig damit zu tun haben werden.

Hoffen wir aber auch, dass möglichst viele Besucher die neuen Informationstafeln sehen werden und vielleicht den Kontakt zu uns suchen.

Tamara Racette war vor einigen Wochen hier auf dem Friedhof Jammertal zu Besuch. Zum Abschied sagte sie uns: *„Ich bin sehr emotional berührt, dass hier in Deutschland so viel für die Erinnerung getan wird – ich wünsche Euch weiterhin viel Erfolg bei den Projekten und Eurer Arbeit“*

Elke Zacharias (Leiterin der Gedenkstätte KZ Drütte)



765. S k o r o d i c h i n

Name S k o r o d u c h i n

Friedhof Jammertal

Vorname Jegor

Jegor

Staatsangehörigkeit russisch

Beruf Arbeiter

Kontroll-Nr. St. R. Watenstedt 698/44

Wohnort

K. Z. Leinde

Straße

Anschrift der nächsten Angehörigen

geboren am 8.1.1907

in Baranischki

, gestorben am 28.11.1944

in K. Z. Lei

Ursache Allgemeine Sepsis

bestattet am 1.12.1944

Gräberfeld

I

Grabreihe

25

Grat Nr.

E

Wahlgrab Nr.

Umbettung am

nach Ort

Heldengrab Nr.

Pflege der Grabstelle ab

bis

Bepflanzung der Grabstelle ab

bis

Genehmigung am

erteilt. Material

Grabstelle eingeebnet am

Grund



ANTON GAWORSKI
27. 4. 1898 - 31. 3. 1945
ALEKSEJ BABENTSCHUKI
29. 7. 1908 - 30. 3. 1945
3329











Der Ort

Mit der Gründung der „Reichswerke Hermann-Göring“ kamen ab 1937 immer mehr Menschen in das Aufbaugesbiet. Nach Kriegsbeginn waren dies vor allem Zehntausende Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge. Die schwere Arbeit und die oft unzureichenden Lebensbedingungen führten zu einer stetig steigenden Sterblichkeit. Anfangs wurden alle Toten ihre letzte Ruhestätte auf den Dorf- und Kirchenfriedhöfen im Süden. Die Errichtung eines zentralen „Ausländerfriedhofes“ begann im Frühsommer 1943. Die „Reichswerke Hermann-Göring“ stellten hierfür das Gelände mit dem alten Flurnamen Jammertal zur Verfügung. Die Fläche war ein kleiner Hügel, da dort die bei den Aufbauarbeiten angefallene Erde abgeladen worden war.



Friedhof Jammertal im November 1943

Die Friedhofsfläche ist in ein Koordinatensystem eingeteilt – in Felder, Grabreihen und Grabnummern. Beisetzungen fanden meistens in Einzelgräbern statt, die Grablage verzeichnete man auf Karteikarten. Insgesamt wurden etwa 4000 Opfer aus mehr als 15 Nationen beigesetzt. Noch bis 1951 mussten alle „Ausländer“ auf dem Friedhof Jammertal beerdigt werden. In den 50er Jahren gab es Umbettungen: Einerseits in die Heimatländer der Opfer oder auf zentrale Ehrenfelder in Hannover und Hamburg, andererseits wurden ausländische Kriegstote von den kleinen Friedhöfen im Salzgittergebiet zum Friedhof Jammertal umgebettet.

Location

With the foundation of the „Reichswerke Hermann-Göring“ in 1937 more people moved to the construction area. After the start of the war there were mainly forced labourers, prisoners of war or concentration camp prisoners. The hard work and the insufficient living conditions led to a steady rise in the mortality rate. In the beginning, the dead were buried in the village and church cemeteries. The building of a foreign national cemetery was started in the early summer of 1943. The „Reichswerke Hermann-Göring“ made an area with the old field-name Jammertal available for this. The area was a small hill that came about due to waste being collected from the construction area.

The cemetery area was a coordinated system divided into fields, grave rows and grave numbers. Burials took place mostly at single graves, the length of which was noted in a document. A total of 4000 victims from over 15 countries were buried. Foreigners were buried in the Jammertal cemetery even up to 1951. In the 50's remains were transferred, either re-patriated or re-buried at a central honorary cemetery in Hannover or Hamburg. On the other hand, the foreign war dead were transferred from the small cemeteries in Salzgitter to the Jammertal cemetery.



Friedhof Jammertal im Juni 1945

Die Namen

Heute können dank intensiver Forschungen etwa 4000 Namen von Opfern nachgewiesen werden. Nicht immer ist die Grablage genau rekonstruierbar, manchmal fehlen einzelne persönliche Daten. Dennoch werden inzwischen auch für das Gräberfeld der „unbekannten Kriegstoten“ und das „Kinderfeld“ viele Namen erforscht. In den fünf Metallbüchern werden erstmals alle bis heute bekannten Opfer genannt. Die Namen und Daten entsprechen der Schreibweise in den historischen Quellen. Eine Korrektur erfolgte nur dort, was Angehörige uns darauf hingewiesen haben. Die Liste kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Für Hinweise auf Ergänzungen oder auf Fehler sind wir sehr dankbar. Sollten Sie einen Namen nicht finden oder weitere Informationen benötigen, stehen wir gerne zur Verfügung.

Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. | Wehrstr. 29 | 38226 Salzgitter | Telefon 05341 445 81



Friedhofskarteikarte

The Names

Thank intensive research, we can today account for 4000 victims. The position of a grave is not always ascertainable, personal details are sometimes missing. Nevertheless, meanwhile a lot of names have been researched on the grave panel of the 'unknown war dead' and in the childrens area. All names known up to today can be found in the five metal books. The names and dates correspond to the spelling in historical documents. A correction is only made after relatives have informed us. The list cannot be claimed to be complete. We are very thankful for any advice on additions or mistakes. If you can't find a name or need any further information, please feel free to contact us.

Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. | Wehrstr. 29 | 38226 Salzgitter | Phone 05341 445 81

